



DIE TOPHAR MUMIE



DER ZWEITE FILM
DER
BIOSCOPISENSATIONS-KLASSE

REGIE
DR. JOHANNES GUTER





DIE TOPHAR-MUMIE

Filmtragödie in vier Akten und einem Vorspiel von Friedel Köehne

PERSONEN:

Aladar Werre, ein Milliardär	Rudolf Hofbauer
Lola Renaud, eine Tänzerin	Josef Klein
Maler Garnier, ein Abenteurer	Friedrich Kühne
Mastaba, ein Fellache, sein Diener	Dr. Paul Mederow
Vicomte de la Roche, Privatgelehrter	Albert Bennefeld
Pablo Don Alvares, Attaché	Emil Heyse
Dr. Morris, Polizeichef	

* * Ellen Bargi

Gesamtausstattung: Franz Seemann

Photographie: Willy Schwaebel

FABRIKAT:





DIE TOPHAR-MUMIE

Auf der Terrasse eines Luxushotels in Kairo empfängt der Privatgelehrte de la Roche durch einen Fellachenboten einen Zettel mit der Aufforderung, sich in den nächsten Tagen bei den ägyptischen Ausgrabungen einzufinden, da der Absender ganz seltene Fundstücke zum Verkauf anzubieten habe. Des Sammlers Ehrgeiz überwindet sein Bedenken gegen dieses fragwürdige Abenteuer, und in der Tat stellt er sich tags darauf am angegebenen Orte ein, wo er dann in den Besitz von einigen Ausgrabungsstücken gelangt. Der Verkäufer bekennt sich unverblümt als Führer einer Bande, deren Mitglieder sich nur als Arbeiter verdingen, um in den Besitz von seltenen Ausgrabungsgegenständen zu gelangen, und bietet dem Gelehrten zum Kauf eine Tophar-Mumie an. Da eine solche zu den größten Seltenheiten gehört, weil sie immer nur dem Gatten freiwillig in den Tod gefolgte Königinnen darstellen, die trotz ihres jahrtausendelangen Schlummerns in ihren Grabkammern nichts von ihrer Schönheit eingebüßt haben, und da die Wissenschaft bisher nur zwei solcher Exemplare besaß, kauft der Gelehrte dieses neue dritte Exemplar. Die vorgefundene Grabtafel bestätigt die Echtheit des Fundes. Mit großen Gefahren läßt er diese Tophar-Mumie nach seinem Privatmuseum in Paris transportieren. Vor den neugierigen Augen der Mitwelt verschließt er seinen Schatz. — Mehrere Jahre sind vergangen. In New York hat ein bekannter Zeitungskönig, der über unbegrenzte Mittel verfügt, die sonderbare, fast krankhafte Neigung, alle ihm nur erreichbaren Mumien aufzukaufen und sie in seinem



Schlosse in einem besonderen Raum, wie in Grabkammernischen, aufzustellen und dort seine Ruhestunden in Einsamkeit zu verbringen. Er scheint sehr unglücklich darüber zu sein, daß seine Sammlung noch keine Tophar-Mumie enthält. Da er weiß, daß außer den zwei offiziell bekannten unverkäuflichen Mumien noch eine dritte irgendwo im Privatbesitz existiert, setzt er für den, der ihm eine Tophar-Mumie verschafft, eine märchenhafte Belohnung aus. Auf Grund einer Nachricht, auf die er scheinbar schon lange Jahre gewartet hat, entschließt er sich zu einer sofortigen Reise in einem Flugzeug nach Paris. Unerwartet erscheint er dort in seinem Schlosse, wo er seinen Angestellten aufs nachdrücklichste einschärft, ihn in den nächsten Tagen auf keinen Fall zu stören. Mit Hilfe einer erdichteten Kostümierung verwandelt er sich aus dem reichen Milliardär Mr. Werre in einen schlichten Altertümerhändler Calone, und nach einer vorherigen telephonischen Verständigung mit dem Inhaber einer Kneipe „Zum Fellachen“ verläßt er auf geheimnisvollem Wege sein Schloß, um in besagter Spelunke den Fellachen Mastaba aufzusuchen. Dieser teilt ihm mit, daß der Maler und Abenteurer Garnier, der nach langjähriger Abwesenheit wieder in Paris aufgetaucht war, und um dessentwillen der Zeitungskönig nach Paris gekommen war, verhaftet sei. Mr. Werre-Calone setzt alle Hebel in Bewegung, um dem Maler die Freiheit wieder zu verschaffen, und in der Tat gelingt es dem Fellachen, ihm zur Flucht zu verhelfen. Der Maler Garnier ist niemand anders, als der geheimnisvolle Mumienverkäufer in Ägypten und sein Befreier der Wirt, sein früherer Diener, der Fellache Mastaba. Voller Spannung fragt ihn sein früherer Geschäftsfreund Mr. Werre-Calone nach dem Verbleib der vor acht Jahren verkauften Mumie. Zynisch teilt dieser mit,





daß der Besitzer der bekannte Ägyptologe de la Roche sei. Freudig fährt der Altertumshändler als Mr. Werre aus New York dorthin. Da sein Name in Sammlerkreisen einen sehr guten Klang hat, faßt der Gelehrte Vertrauen zu ihm und zeigt ihm in der Tat die Tophar-Mumie. Mr. Werre, in fieberhafter Erregung, bietet dafür Unsummen und möchte sie erwerben. Jedoch der Gelehrte lehnt kurz ab. So wird denn Gewalt angewendet und unter dem Schutze der Dunkelheit die Mumie geraubt. Im letzten Augenblick werden die Einbrecher aber von dem Diener des Gelehrten, der auch beim Kauf der Mumie in Ägypten anwesend war, gestört. Allein der Fellache knebelt den Diener, und die Mumie wird entführt.

Von dem Lärm ist der Gelehrte und das übrige Personal erwacht, der geknebelte Diener wird befreit und die Polizei verständigt. Diese vermutet in dem Fellachen einen Stammgast aus der berühmten Kneipe „Zum Fellachen“ und beschließt, sie sofort zu besetzen. Aus dem verfolgenden Auto sieht die Polizei, wie der an dem Raube beteiligte Fellache nebst seinen Spießgesellen in das Lokal flüchtet, der Altertumsforscher dagegen, der die Expedition geleitet hatte, in seinem Auto weiterrast. Bis die mitfahrende Patrouille das Räubernest aushebt, verfolgt der Polizeileutnant das wegrasende Auto. Bei einem Grenzstein im Walde springt der Insasse des vorderen Autos ab und verschwindet durch den Grenzstein in einen unterirdischen Gang. Der maskierte Eingang hat sich noch nicht geschlossen, als das Polizeiauto herbeigekommen ist. Durch einen Schuß verhindert der Offizier, daß der Eingang sich wieder schließt. Der Verfolgte hat bei dem abgegebenen Schuß die Mumie liegen lassen und versucht, sich jetzt in Sicherheit zu bringen. Durch die eingebaute Schranktüre flüchtet er in sein



Schlafzimmer, legt seine Verkleidung ab und stellt sich schlafend. Schon sind die Verfolger da, und voller Erstaunen finden die Beamten an Stelle des Verfolgten den bekannten Milliardär Mr. Werre. Gerade wollen sie unverrichteter Dinge den Schauplatz verlassen, als ein Beamter ihn entlarvt, so daß er doch verhaftet wird. Dem Polizeipräfekten gelingt es, dank Zeugenaussage eines Strafe abbüßenden Totengräbers und eines Attachés Don Pablo, der vor acht Jahren durch seine Geliebte, die Tänzerin Lona Renaud, diese Kreise kennengelernt hatte, die Verbrecher zu überführen. Der Maler Garnier hatte mit Hilfe seines Dieners Mastaba für Calone längere Zeit verschiedene Altertumsfälschungen ausgeführt, und das Schicksal wollte es, daß Calone Garniers Modell, die Tänzerin Lola, kennen lernte und sich sterblich in sie verliebte. Da der Maler ihr schon lange nicht die Treue hielt, verließ sie ihn und ging mit Calone eine Liaison ein — weniger aus Liebe, als um mit vollen Händen Geld für schöne Kleider ausgeben zu können. Bald sah Calone zu seinem Entsetzen, daß er über seine Verhältnisse lebte, und bat Lola, sich etwas einzuschränken. Empört weist sie solche Zumutung ab. In seiner verzweifelten Stimmung kam Garnier mit dem Fellachen zu ihm und versuchte ihn zu bewegen, an Mumienfälschungen, für die der Mastaba das geheimnisvolle Verfahren kannte, teilzunehmen. Empört lehnte Calone zuerst ab, dann aber willigte er, um Lola keinen Wunsch versagen zu müssen, unter schweren Gewissensbissen ein. Den ersten Abend, an dem Lola allein ins Kabarett ging, benutzt sie dazu, sich von dem Attaché, den sie schon lange mit echter, tiefer Leidenschaft liebgewonnen hat, entführen zu lassen. Der zurückgekehrte Calone findet sein Heim leer. Unbeschreibliche Verzweiflung erfaßte ihn . . . Vergebens suchte er die Geliebte wiederzufinden. Indessen schwelgen Lola und Don Pablo Alvarez in ungetrübtem, sonnigem Glück, bis



eines Tages Calone erschien, der ihren Aufenthaltsort erfahren hatte. Mit Gewalt wollte er Lola an sich reißen, doch diese hetzte ihn mit Hunden aus ihrem Hause. Er schwur Rache und schrieb einen Drohbrief, um sie zu einer nochmaligen Aussprache in seiner Wohnung zu zwingen. Unglücklicherweise ging Lola erst zu Garnier, um bei diesem Schutz gegen seinen Freund Calone zu suchen, und überraschte die Freunde bei einer Mumienfälschung. Die Abneigung gegen Calone steigerte sich jetzt bis zum Abscheu. Sie stieß den um Liebe flehenden mit dem Wort: „Verbrecher“ von sich, willens, den unreinen Ort zu verlassen. Der Fellache wollte sie daran hindern und es entspann sich ein heftiger Kampf. Ein unglückseliger heftiger Stoß — Lola lag bewußtlos am Boden, und jetzt schlug der Fellache mit teuflischer

Miene den andern vor: „Da haben wir ja eine Tophar-Mumie!“ — — — —
 Mr. Werre ist bis ins Tiefste erschüttert, und um der Wahrheit zum Siege zu verhelfen, gesteht er reumütig alles ein. Allein beim Anblick des geöffneten Sarges, der Lolas Mumie birgt, gerät er in eine große Erregung, und von einem Herzschlag getroffen, sinkt er zu Boden.

